

L.: *Völk. Beobachter* vom 28. 11. 1944; G. H., *Erinnerungen, Bekenntnisse und Betrachtungen*, 1933; *Naturwiss.* 12, 1924, S. 1087–1091; *Forschungen und Fortschritte* Jg. 10, 1934, S. 412; *Plant Physiology* 9, 1934, S. 851–855; *Jb. der Bayer. Akad. d. Wiss.* 1944–48, 1948, S. 258–61; *Almanach Wien*, 1945; *Botanik und Zoologie in Österr.*; *Das geistige Ungarn I.*, *Österr. Naturforscher und Techniker*, 1951; *Wer ist's?* 1935.

**Haberlandt** Ludwig, Physiologe. \* Graz, 1. 2. 1885; † Innsbruck, 22. 7. 1932. Sohn des Vorigen. Stud. Med. an der Univ. Graz, wurde Ass. am Grazer Physiolog. Inst. bei Rollet, 1911 Ass. am Berliner Physiolog. Inst. bei Rubner; noch im selben Jahr von Trendelenburg, damals Ordinarius für Physiol. in Innsbruck, als Ass. nach Innsbruck berufen. 1913 habilit. für Physiol., 1919 ao. Prof. in Innsbruck. In seinen zahlreichen Versuchen über Reizbildung und Erregungsleitung im Herzen gelang es H., aus bestimmten Herzabschnitten einen Stoff zu extrahieren, welcher puls-auslösende, puls-beschleunigende und puls-verstärkende Eigenschaften besitzt. Die Entdeckung dieses – allerdings nicht unbestritten gebliebenen – Herz-Hormones führte später zur Gewinnung herzwirksamer Muskel-extrakte, die viel verwendet werden.

W.: Die Physiol. der Atrioventrikularverbindung des Kaltblüterherzens, 1917; Über hormonale Sterilisierung des weiblichen Tierkörpers. Ein Beitrag zur Lehre von der inneren Sekretion des Eierstockes und der Placenta, in: *Fortschritte der naturwiss. Forschung*, 1924, S. 1–70; Das Hormon der Herzbewegung, 1927; Gewinnung und Nachweis des Herzerregungsstoffes (Herzhormons), in: E. Aberhalden, *Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden*, Abt. 5, Tl. 8, 1928, S. 237–44; Das Herzormon, 1930; Meine Hormonarbeiten, 12 Jahre physiolog. Experimentalforschung, in: *Fortschritte der Med.*, n. 9, 1931, S. 1–9; Beiträge zur allg. Herzphysiol. Ein Überblick auf 20 Jahre experimenteller Arbeit, in: *Wr. klin. Ws.* 27, 1931, S. 1–5; etc.

L.: *R.P.* vom 24. 7. 1932; *Forschungen und Fortschritte*, Jg. 8, 1932, S. 327.

**Haberlandt** Michael, Indologe, Völkerkundler und Volkskundler. \* Ung.-Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn), 29. 9. 1860; † Wien, 14. 6. 1940. Sohn des Agrarwiss. Friedrich H. (s.d.); stud. an der Univ. Wien Indol. (Sanskrit), 1882 Dr. phil. Kustos an der anthropolog.-ethnograph. Abt. des Naturhist. Hofmus., 1892 habilit. er sich als erster Doz. für das neugeschaffene Fach der Völkerkunde an der Univ. Wien, 1910 tit. ao. Prof. H. begründete zusammen mit W. Hein 1894 den „Ver. für Österr. Volkskunde“ und 1895 die „Z. für Österr. Volkskunde“, deren Leitung er durch 40 Jahre innehatte. 1895 gründete H. auch das Mus. für Österr. Volkskunde, das

1917 im Palais Schönborn in Wien seine definitive Aufstellung fand. Mit seinen Smlgn., die Objekte aus fast ganz Mitteleuropa enthalten, ist es eines der reichhaltigsten Volkskundemuseen unseres Kontinents. 1911–23 wirkte H. als staatlich besoldeter Dir. des Volkskundemus. Korrr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. H. s. wiss. Laufbahn umfaßte drei Fächer. Er begann als Indologe und vergleichender Sprachwissenschaftler und veröffentlichte neben einigen mehrfach aufgelegten und übersetzten einführenden Werken auf diesem Gebiet auch große Übersetzungen aus dem Sanskrit, in denen seine künstlerische Begabung zum Ausdruck kam. Die Tätigkeit am Hofmus. führte ihn zur Völkerkunde. Dann aber wandte er sich seinem eigentlichen Arbeitsfelde, der österr. und vergleichenden Volkskunde, zu. An der Ausgestaltung dieser Wiss. war er maßgeblich beteiligt, wobei ihn der Vielvölkerstaat des alten Österr. sogleich auf die vergleichende Arbeitsmethode führte. Der Aufbau des Volkskundemus. geschah durch Jahrzehnte fast allein durch H. unter größten Schwierigkeiten, fast nur mit privaten Mitteln. H. war auch schöngeistig und musikalisch stärkstens interessiert. Er veröffentlichte ästhet. und literar. Arbeiten und verhalf der Kunst Hugo Wolfs, mit dem er befreundet war, als dessen persönlicher und künstlerischer Sachwalter u. a. durch die Gründung des Hugo-Wolf-Ver. (1897–1905) zum Durchbruch.

W.: *Ind. Legenden*, 1885; *Der altind. Geist*, 1887; *Völkerkunde*, 1898; *Vasantasema* (Das irdene Wägelchen), 1893; *Die Hauptliteraturen des Orients*, 1902; *Daçakumāraçaritam*, 1903, 2. Aufl. 1923; *Österr. Volkskunst*, 2 Bde., 1910–14; *Werke der Volkskunst*, 3 Bde., 1912–17; *Einführung in die Volkskde.*, 1924; *Die Völker Europas*, in: *Buschans III. Völkerkde.*, Bd. III, 1926; *Österr.*, sein Land und Volk und seine Kultur, 1927, 2. Aufl. 1929; *Kultur im Alltag* (gesammelte Aufsätze), 1900; *Die Welt als Schönheit*, Versuch einer biolog. Ästhetik, 1904; *Erinnerungen an Hugo Wolf*, 1904, 2. Aufl. 1911; etc.

L.: *Forschungen und Fortschritte*, Jg. 16, 1940, S. 311f.; *Revista Lares XVIII*, 1940; *Almanach Wien*, 1941; *Gedenkh. der Wr. Z. für Volkskde.*, Jg. 45, 1940.

**Haberle** Karl Konstantin, Naturwissenschaftler. \* Erfurt, 11. 2. 1764; † Pest, 31. 5./1. 6. 1832 (Raubmord). Stud. zunächst in Erfurt und Mainz Phil. und Jus, war dann als Erzieher tätig, stud. später an der Univ. Erlangen und an der Bergakad. in Freiberg (Sachsen). 1805 in Erfurt Dr. phil., ging hierauf nach Jena. Seit 1813 als Privatgelehrter in